

## Theorie Auszüge:

Die Anordnung der Töne am Gitarrenhals sind wie der Quintenzirkel aufgebaut und macht die Gitarre dadurch mit zu dem vielseitigsten Instrument überhaupt. Durch die Quartenzimmung (Umkehrung von Quinte) liegen die Töne der Kirchentonarten eng aneinander, selbst bei komplexen Akkorden kann man durch raffinierte Umspielungen, und durch das richtige platzieren der Fingersätze schnell gutklingende Töne spielen.

Das Erreichen von „Target-notes“ (best. Zieltöne) im richtigen „Beat“ und mit guter Phrasierung bewirken eine schön klingende Phrase oder Melodie.. Allerdings gehört zu diesem Prozess jahrelange Erfahrung, Mut, ein gutes Gehör und ein gutes Gespür für Töne.

1	b2	2	b3	3	4	#4
5	b6	6	b7	7	1	b2
b3	3	4	#4	5	b6	6
b7	7	1	b2	2	b3	3
4	#4	5	b6	6	b7	7
1	b2	2	b3	3	4	#4

Hier ein einfaches 2-stimmiges Intervall in Dur (kleine Sext oder große Terz) auf der 4 und 3. Saite. Die Zahlen sind die Intervalle, ich möchte mich gar nicht so auf die Stammtöne z.B: C,D,A festlegen.

Viel wichtiger ist es, die Intervalle der unterschiedlichen Töne zu hören, somit wird man frei von festgelegten Tonarten. und das Tranponieren in anderen Tonarten wird dadurch einfacher, weil man die Abstände der einzelnen Töne (Intervalle) kennengelernt hat.

Die 1- kann jeder Ton sein, fängt nicht zwingend auf dem 1.Bund an.

1	b2	2	b3	3	4	#4
5	b6	6	b7	7	1	b2
b3	3	4	#4	●	b6	6
b7	●	1	b2	2	b3	3
4	#4	5	b6	6	b7	7
1	b2	2	b3	3	4	#4

## Intervalle der Durtonart:

			7	1		2						
				5		6						
			2		3	4						
			6		7	1						
			3	4		5						
			7	1		2						

Der Grundton ist auf der 6,4,1 Saite, da der Basston auf der tiefen E.Saite (6.Saite) ist, nennt man den Fingersatz Dur Root 6 (Wurzel).

Mann kann die „Scale“ beliebig auf dem Griffbrett verschieben.

Macht euch mit dem Tonleitermaterial vertraut.

Der spielerische Umgang mit den Tönen wird euch nach und nach mehr Sicherheit geben, und ihr könnt fast die ganzen Songbücher mit dieser Tonleiter abdecken.

## Durtonart auf String Group 3+4

		6		7	1		2		3	4		5
		3	4		5		6		7	1		2

In diesem Beispiel sehen wir die Durtonleiter (C-Dur) und deren Intervalle in horizontaler Linie auf den Saiten 4 und 3, experimentiert hier mit Slides, Lagenwechsel, 2- stimmig, und prägt euch die Klänge der Intervalle ein, mehr und mehr lernt ihr die Abstände zu fühlen, bis ihr euch sicher seid. Wiederholt dies auch mit den anderen Saiten.

Hier Root 6 und 5, 2 und 1:

	4		5		6		7		1		2		3
	1		2		3	4		5		6		7	
		7	1		2		3	4		5		6	
	4		5		6		7		1		2		3

**Tipp: Nehmt zum Üben extreme Beats oder Loops das inspiriert euch rhythmischer zu spielen und ihr lernt bewusster zu betonen.**



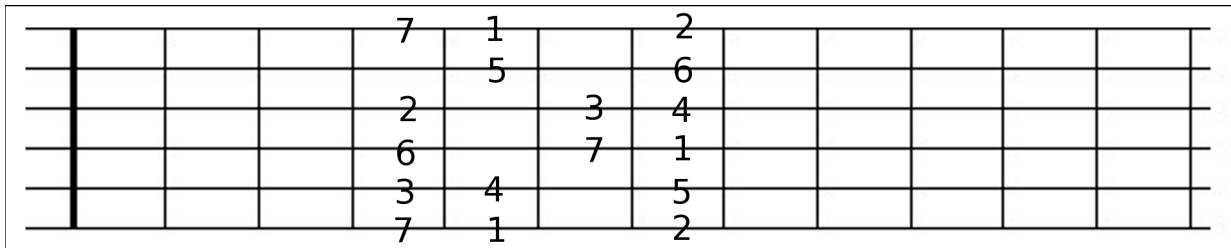
## Intervalle Tonabstände in Zahlen:

1	Prime
#1 (b2)	Übermäßige Prime
b2	Kleine Sekunde
2	Sekunde
b3	Kleine Terz
3	Terz
4	Quarte
#4	Übermäßige Quarte
5	Quinte
#5	Übermäßige Quinte
b6	Kleine Sext
6	Sext
b7	Kleine Septime
7	Septime
8 (1)	Oktave
b9 (b2)	Kleine None
9 (2)	None
#9 (b3)	Übermäßige None
11 (4)	Undezime (Quarte über der Oktave)
#11(#4)	Übermäßige Undezime (Übermäßige Quarte über der Oktave)
b13 (b6)	Kleine Tredezime (kleine Sext über der Oktave)
13 (6)	Tredezime (Sext über der Oktave)

Die wohl bekannteste Tonleiter ist die Durtonleiter, worin die Kirchentonarten enthalten sind.

Die C-Dur Tonleiter und ihre Stufen, sind in Terzstapelungen aufgebaut, (z.B:1,3,5,7,9 usw.) ein Akkord.

Man spricht auch von Stufen. (in römischen Ziffern). Zwischen der 3. und 4., 7. und 1. Stufe sind immer Halbtonschritte.



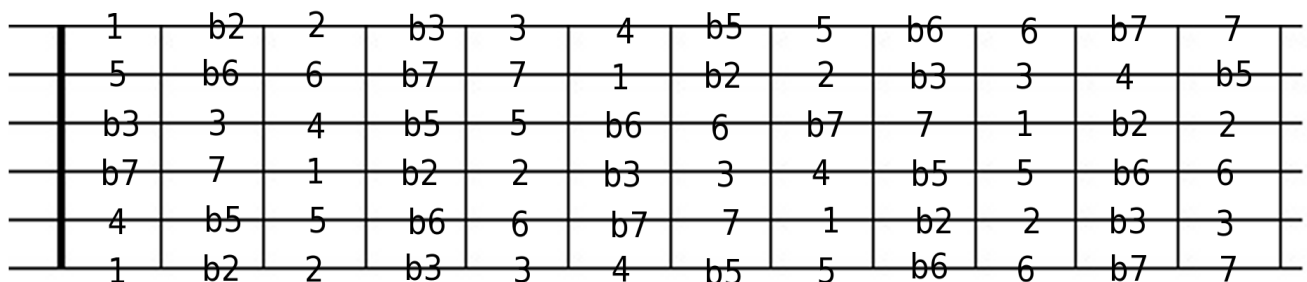
## Stufen Harmonien Durtonart

Guitar

Cmaj7   Dm7   Em7   Fmaj7   G7   Am7   Bm7b5   Cmaj7

I   II   III   IV   V   VI   VII

Chromatische Tonleiter als Intervalle, die 1. kann überall sein, (muss nicht der 1. Bund sein), seht den Hals als eine Art Schieblehre,



Hier jetzt nochmal die Intervalle auf einem Blick, wenn die 1; in der Mitte steht. (Root 6),  
 Das zeigt die 2 Richtungen, jeweils links und rechts von der 1; kann man einen Fingersatz von einer Tonleiter (in dem Fall von der Durtonleiter) erkennen.

Dieses Prinzip kann man auf alle Tonleitern sei es Dur, Moll, Vermindert, alteriert, harmonisch- melodisch Moll und außergewöhnliche Tonleitern anwenden.

5	b6	6	b7	7	1	b2	2	b3	3	4	b5
2	b3	3	4	b5	5	b6	6	b7	7	1	b2
b7	7	1	b2	2	b3	3	4	b5	5	b6	6
4	b5	5	b6	6	b7	7	1	b2	2	b3	3
1	b2	2	b3	3	4	#4	5	#5	6	b7	7
5	#5	6	b7	7	1	b2	2	b3	3	4	#4

Die 1. ist in der Mitte auf der 6. Saite (Root 6).

Man kann 2 Hauptrichtungen verwenden, links von der 1. Meistens mit dem 4. Finger und rechts von der 1 mit dem 1. Finger meistens Moll oder den 2. Finger für Durfinger Sätze.

Das geniale an dem Zahlensystem ist, das man gleich die Intervalle sieht, und das man von einer festen Tonart mit Buchstaben unabhängig wird und somit sich freier in

Den Tonarten und Systemen bewegen kann, weil man weiß. Wo die 1. ist.

b3	3	4	#4	5	b6	6	b7	7	1	b9	9
b7	7	1	b9	9	b3	3	4	#4	5	b6	6
#4	5	#5	6	b7	7	1	b2	2	b3	3	4
b2	2	b3	3	4	#4	5	b6	6	b7	7	1
b6	6	b7	7	1	b2	2	b3	3	4	b5	5
b3	3	4	#4	5	b6	6	b7	7	1	b2	2

Diesmal ist die 1. in der Mitte auf der 5. Seite (Root 5).

Die 1. sollte man als Richtwert nehmen, viel wichtiger in der Improvisation und beim Zusammensetzen der Akkorde sind die 3. und die b3. für Dur und Moll-Intervall, danach ist man frei mit der Wahl von weiteren akkordeigenen Tönen um Spannungen im Akkord zu erreichen.